Beispiel für das Bewertungsraster des Medien-Doktors:

✗	**7. Es werden ALTERNATIVE Behandlungsarten/Produkte/Tests vorgestellt.** Ob es, und wenn ja, welche Behandlungsalternativen es gibt, um die schwerwiegenden Folgen dieser besonderen Konstellation zu verhindern, erklärt der Artikel nicht.
✓	**8. Es wird klar, ob oder wann ein(e) Therapie/Produkt/Test VERFÜGBAR ist.** Es wird zumindest deutlich, dass es sich um ein normalerweise für die HIV-Therapie vorgesehenes, verfügbares Medikament handelt. Wir werten aber nur knapp „erfüllt", weil nicht erklärt wird, ob es dieses Mittel überhaupt hier in Deutschland gibt. Die Fallbeschreibung stammt aus Kanada.
○	**9. Der Beitrag geht (angemessen) auf die KOSTEN ein.** Da es sich bisher nur um eine Einzelbeobachtung handelt, und noch gar nicht absehbar ist, ob das Mittel überhaupt einmal für die Therapie infrage kommt, wenden wir das Kriterium hier nicht an.

Jedes von 13 Kriterien kann „erfüllt", „nicht erfüllt" oder „nicht anwendbar" sein.

DAS SAGEN ANDERE ÜBER DEN MEDIEN-DOKTOR

GRIMME ONLINE AWARD:

„Eine ausdrückliche Ermunterung, den Weg weiterzugehen, verknüpft die Kommission mit der Nominierung des noch jungen Portals medien-doktor.de, das (...) eine publizistische Lücke füllt. Das einheitliche Bewertungsraster und ein Gutachter-Pool, dem viele erfahrene Journalisten angehören, unterscheiden den Medien-Doktor von der sonst üblichen Medienkritik." (2011)

„JOURNALISTEN DES JAHRES" DES MEDIUM – MAGAZINS:

3. Platz in der Kategorie Wissenschaft: „weil sie (...) für einen besseren Medizinjournalismus einstehen und Journalisten Tools an die Hand geben, um die Qualität wissenschaftlicher Texte zu hinterfragen." (2011)

VERGLEICHSTEST VON ANGEBOTEN ZUR RECHERCHEUNTERSTÜTZUNG DER ZEITSCHRIFT JOURNALIST:

„Am überzeugendsten war die Unterstützung von Medien-Doktor Pro mit zahlreichen Studien, einer eigenen Einschätzung und ausgesuchten Kontakten." (2013)

Technische Universität Dortmund
Institut für Journalistik
Lehrstuhl Wissenschaftsjournalismus

Univ.-Prof. Holger Wormer (Projektleitung)
0231 755 4152 • holger.wormer@tu-dortmund.de
www.wissenschaftsjournalismus.org

Leitende Redakteurin Medien-Doktor GESUNDHEIT
Dr. med. Astrid Viciano
astrid.viciano@tu-dortmund.de

Leitende Redakteurin Medien-Doktor UMWELT & CITIZEN
Dr. Wiebke Rögener
wiebke.roegener@tu-dortmund.de

Leitender Redakteur Medien-Doktor ERNÄHRUNG
Dipl.-Biol. Marcus Anhäuser (Kooperation Universität Leipzig)
marcus.anhaeuser@tu-dortmund.de

Forschungsprojekt MEDIATE
Dr. Julia Serong
julia.serong@tu-dortmund.de
Paul Klammer M.A.
paul.klammer@tu-dortmund.de

www.medien-doktor.de

Unsere bisherigen Projektpartner und Förderer:

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung
WORT & BILD VERLAG
Stiftung Experimentelle Biomedizin
Robert Bosch Stiftung
wilo foundation
Universitätsklinikum Freiburg
Universität Leipzig
vmwj verband der medizin- & wissenschaftsjournalisten e.v.
Cochrane Deutschland
nutriCARD Kompetenzcluster für Ernährung und kardiovaskuläre Gesundheit
wpk Die Wissenschaftsjournalisten Wissenschafts-Pressekonferenz e.V.

technische universität dortmund

medien-doktor.de

- Medien-Doktor GESUNDHEIT
- Medien-Doktor UMWELT
- Medien-Doktor ERNÄHRUNG
- Medien-Doktor CITIZEN
- Medien-Doktor PR-WATCH
- Medien-Doktor FORSCHUNG

Monitoring für Wissenschaftsberichterstattung

medium JOURNALISTEN DES JAHRES 2011 WISSENSCHAFT (3)

Grimme Online Award NOMINIERT 2011

IDEE

Ob zu Klimawandel oder Krebs: In den Medien finden sich hervorragende Beiträge – und einen Klick weiter scheint jedes Qualitätsbewusstsein zu fehlen. Das Medien-Doktor-Projekt macht Qualitätsmaßstäbe transparent und stellt sie zur Diskussion. Angesiedelt an der Dortmunder Universität garantiert eine Art „peer review“ durch angesehene Journalisten eine unabhängige Bewertung von Beiträgen. Die Gutachten fließen am Lehrstuhl Wissenschaftsjournalismus in die journalistische Qualitätsforschung ebenso ein wie in die Aus- und Weiterbildung. Die auf der Webseite medien-doktor.de publizierten Gutachten dienen zusammen mit Recherchetipps, Analysen und Blog-Beiträgen auch als Selbstlernzentrum – für Journalisten und Vertreter der Wissenschafts-PR, für Lehrer oder am Thema Medienkompetenz interessierte Bürger. In einigen Medienhäusern gehören die Medien-Doktor-Kriterien bereits zur Volontärsausbildung. Konstruktive Kritik von Journalisten durch Journalisten, so die Hoffnung, ist dabei auch ein Argument, die Arbeitsbedingungen in den Medienhäusern wieder zu verbessern.

THE MEDIEN-DOKTOR PROJECT: A SUMMARY

The “Medien-Doktor – Science News Review” is a monitoring project that seeks to help journalists and other media professionals to improve their reporting and to offer guidance for media users. Following similar projects such as healthnewsreview.org in the US, the portal became fully operational in 2010, and since 2013, has been extended to cover environmental news. Examples of reporting are selected and evaluated in a “journalistic peer review process” by experienced science journalists. They base their evaluations on internationally tested and refined quality criteria for health news and a set of criteria, which have been newly developed for environmental news. In addition, “citizen criteria” for environmental reporting have been developed in 2018. Every story is graded and an in-depth analysis of its strengths and weaknesses is presented on www.medien-doktor.de. Research tools for journalists complete the portfolio. The project seeks to establish transparency with regard to quality standards in reporting and open them up for discussion. Locating the project at TU Dortmund University in cooperation with experienced journalists guarantees a high degree of impartiality in reviewing stories. The results are analysed in the Department of Science Journalism and fed back to the journalism community. They also have provided the starting point for research projects funded by the German Ministry of Research.

DIE MEDIEN-DOKTOR-FAMILIE

Medien-Doktor **GESUNDHEIT**

Der Medien-Doktor GESUNDHEIT bewertet die Berichterstattung zu Medizin- und Gesundheitsthemen anhand eines Kriterienkatalogs, der sich an Vorbildern wie healthnewsreview.org in den USA orientiert und im Projekt Medien-Doktor MEDIZIN seit 2010 an der TU Dortmund weiterentwickelt wurde. Der im Jahr 2019 gestartete Medien-Doktor GESUNDHEIT will nun noch stärker in aktuelle Mediendebatten eingreifen, indem er – anstelle von bisher zufällig ausgewählten Beiträgen – die Qualität von redaktionell ausgesuchten Stücken in Form von „case studies“ zeitnah beurteilt. Außerdem werden nun Beiträge in Special Interest Magazinen (etwa Frauenzeitschriften) begutachtet, deren Gesundheitsempfehlungen oft großen Einfluss auf die Leserschaft haben. Wie schon beim Medien-Doktor MEDIZIN prüfen wir z.B., ob ein Beitrag den medizinischen Nutzen in anschaulichen Zahlen erklärt, Risiken und Nebenwirkungen thematisiert, auf mehrere, möglichst gute Quellen zurückgreift sowie Alternativen und Kosten anspricht.

Medien-Doktor **UMWELT**

Der Medien-Doktor UMWELT nimmt Beiträge zu Umweltthemen unter die Lupe, die sich auf wissenschaftliche Expertise berufen. Dafür wurde – weltweit erstmals – mit Wissenschafts- und Umweltjournalisten ein Katalog von Kriterien zur systematischen Begutachtung entwickelt und 2015 international publiziert. Bewertet wird zum Beispiel, ob Beiträge Umweltprobleme aufbauschen oder verharmlosen, die Darstellung der Evidenz und unterschiedlicher Standpunkte sowie die Verständlichkeit. Leitidee ist das Interesse von Mediennutzern, unabhängig und zuverlässig über Umweltthemen informiert zu werden.

Medien-Doktor **ERNÄHRUNG**

„Erdbeeren gegen Krebs“, „Veganer leben länger“, „Zucker macht krank“: Der Medien-Doktor ERNÄHRUNG will Berichterstattung wie diese über Lebensmittel, Ernährungsformen und Diäten kritisch beleuchten – und ggf. mit speziellen Qualitätskriterien verbessern helfen. Gestartet im Jahr 2019 unterstützt er damit die journalistische Arbeit, von puren Nachrichten aus der Wissenschaft bis zum serviceorientierten Ratgebertext (in Kooperation mit nutriCARD, dem Kompetenzcluster für Ernährung und kardiovaskuläre Gesundheit an der Universität Leipzig).

Medien-Doktor **CITIZEN**

Der Medien-Doktor CITIZEN ist ein bürgerwissenschaftliches Projekt: Laien-Gutachterinnen und -Gutachter bewerten umweltjournalistische Beiträge in Publikumsmedien und Pressemitteilungen zu Umweltthemen. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern wurde dafür ein eigener Kriterienkatalog entwickelt. Dieses Projekt soll bei der Diskussion um Qualität im Umweltjournalismus insbesondere die Perspektive der Rezipienten sichtbar machen – und umgekehrt die Medienkompetenz der Nutzer in Zeiten von „Fake News“ stärken. Dabei geht es um richtig beschriebene und eingeordnete Fakten ebenso wie um eine transparente, verständliche und attraktive Darstellung.

Medien-Doktor **PR-WATCH**

Pressemitteilungen aus der Wissenschafts-PR richten sich im Internetzeitalter nicht mehr nur an Journalisten, die diese Informationen einordnen und möglichst prüfen, sondern sie werden auch von Laien direkt rezipiert. Damit entsteht eine neue Verantwortung für die Inhalte dieser potenziellen „An-alle“-Mitteilungen, die oft auf journalistische Stilmittel zurückgreifen. Daher hat der Medien-Doktor seine Qualitätskriterien auf Pressemitteilungen aus Medizin und Umwelt übertragen und in Forschungsprojekten erprobt.

Medien-Doktor **FORSCHUNG**

Die Methodik des Medien-Doktors wird neben der Arbeit in den genannten Teil-Projekten auch in weiteren Forschungsprojekten für verschiedene Felder der Wissenschaftskommunikation weiterentwickelt. Beispielsweise sind im Rahmen des vom BMBF 2013-2016 geförderten Verbundprojekts *Veränderung der Informationsqualität in der Kommunikationskaskade von Fachpublikation bis zur Rezeption der Medizinberichterstattung durch Ärzte und Laien* (INKA) Qualitätskriterien für verschiedene Stufen der Wissenschaftskommunikation, vom Fachartikel über die Pressemitteilung bis zur Medienberichterstattung, erprobt worden. Im vom BMBF 2017-2019 geförderten Projekt *Ethik und Evidenz: Analyse und Förderung des medialen Diskurses zu diagnostischen Tests* (MEDIATE) wurden Qualitätskriterien speziell für die Berichterstattung über medizinische Diagnosetests entwickelt. Dabei haben Ärzte und Journalisten Empfehlungen für die Kommunikation ethischer, rechtlicher und sozialer Aspekte entworfen. Kooperationspartner ist Cochrane Deutschland am Universitätsklinikum Freiburg.